Kurtze Geschichte
Der
Zum Dienst der Gemeine JEsu
in den Hertzogthümern
Curland und Semgallen
Gewidmeten Lettischen Kirchen-Lieder,
und ihrer öffentlichen Samlungen,
Abgefasset
Von
M. Carl Ludwich Tetsch,
Prediger zu Liebau.

BIBLIOTH.
ACADEM.
DORPAT.

Copenhagen,
Gedruckt bey Christoph Georg Glasing, 1751.

Ex.
Kungl. Biblioteket
2813
i 47192343

* * * * * *
* * *

Die öffentlichen Gesänge haben von je her in denen Gemeinden sowohl, als ausser denselben ein gar wichtiges Ansehen gehabt, und man hat die nach der H. Schrift und der Aehnlichkeit des Glaubens verfaßte und einmahl eingeführte Kirchen-Lieder, seit der Reformation allemahl als Bekänntnisse des Glaubens angesehen, die durch den langwierigen Gebrauch ihre Autenthie erhalten; welche deshalb auch ohne Vermessenheit nicht unterdruckt noch abgeschafft werden mögen, und aus deren äusserlichen Beybehaltung und Uebung man ein Vieles von dem innerlichen Zustand einer Gemeine zu schliessen vermögend ist. Wo christliche Lieder gesungen werden, macht man den Schluß auf eine christliche Gemeinde. Wo Lieder im Schwange

gehen, deren Ausdrücke schriftmäßig, dem Sinn des H. Geistes nicht zuwieder und in der forma sanorum verborum bedachtsam verfasset sind, urtheilet man gantz recht von einem reinen und lautern Zustand der Gemeine; wie gegentheils die Erfindung, Einführung und Duldung solcher Gesänge, die entweder aus einer gar zu seichten Einsicht in die Wahrheiten der christlichen Religion, oder aus einer falschen und übertriebenen Gottseligkeit, oder aus einem verwirrten schwärmerischen Chaos ihren elenden Ursprung haben, mehr denn zu offenbar den entweder bereits geschehenen oder gewiß gantz nah seyenden Verfall einer Gemeine anzeiget. Was für ein helles Kennzeichen, von der, durch GOttes Gnade in ihr ehedem aufgegangenen und bis auf den heutigen Tag völlig erhaltenen reinen und unverfälschten Lehre des H. Evangelii, trägt denn nicht auch das Curländische Zion an seiner Stirne? da in seinen zuvor gantz verfinstert gewesenen, nunmehro aber durch die Kraft GOttes erleuchteten Gemeinen, keine andere Lieder erschallen, als nur solche, die dem geoffenbahrten Worte GOttes und desselben richtigem Verstande in allen Stücken gemäß sind, die bereits zu uhralten Zeiten in andern Evangelisch Lutherischen Gemeinen

des

des teutschen Reiches so herrlich im Schwange gegangen, und welche in der Kirche dieses Landes als reine Uebersetzungen anzusehen, die auch zum Theil selbst in den neuern Zeiten aus den frommen Hertzen und nach dem Sinn des Geistes zugespitzten Federn erleuchteter Knechte GOttes in diesen Landen geflossen sind. So, wie nun auswärtigen Ortes die Mühe derjenigen nie vergebens gewesen, die die Geschichte der Lieder ihrer Kirche zu ihrer eigenen Stärkung und gutem Geruch bey andern von ihnen entlegenen christlichen Gemeinen ans Licht gegeben; So möchte auch wohl dieser kleine Versuch nicht ohne Nutzen seyn, in welchem sowohl einheimischen als fremden, welche Letztere ohnedem wenig gründliche Kundschaft von der Verfassung, Einrichtung und Ordnung der Kirche dieser Hertzogthümer haben, einige gute und aus wahren Urkunden hergeholte Nachricht von dem Ursprung, Fortgang, Vermehrung und Beschaffenheit der Lettischen Kirchen-Lieder und ihren Samlungen, welche von je her als gemeine oder auch besondere Gesangbücher erschienen und zum ordentlichen Gebrauch angenommen worden, hiemit gegeben wird.

Ausser einigen gantz kurtzen Geschichts-Stellen, die man hin und wieder in den Vorreden der Letti-

schen Gesang-Bücher antrift, hat sich meines Wissens noch niemand diese Sache durch eine genauere Untersuchung öffentlich angelegen seyn lassen, ob ich gleich hierinnen keinem eine ihm selbst beywohnende geschichtliche Erkänntniß abzusprechen mich unterfangen werde, vielmehr bescheide mich mehr denn zu wohl, daß, woferne mir von ein oder anderer geschickten und der Nachrichten des Vaterlandes nicht gantz leeren Hand behülflicher Zuschub geleistet werden können, dieser annoch unvollkommene Entwurf vielleicht ungleich vollkommener gerathen wäre. Indessen dringt mich die Ehre GOttes und seiner Kirche sowohl als der ausdrückliche Befehl **eines entferneten Mäcenaten und gar hohen Gönners**, dasjenige jetzo zu liefern, was mir als einem zwar ausländischen und fremden, dennoch schon in die 19. Jahr in diesem Lande gewesenen Arbeiter am Worte des HErrn, hievon bisher bekannt worden.

Wolte ich mich in ein etwas weitläuftigers, doch hieher nicht uneben gehöriges Feld der Gedancken einlassen, würde ich zuvor manches von der Dicht-Kunst der **Letten** und ihrer gantz natürlichen Neigung zur selben, die sie ihren nicht uneben angebornen Fähigkeiten zuverdanken haben, alhie nieder zu schreiben Gele-

gen-

genheit haben. Die tägliche Erfahrung lehret es, daß es auch unter ihrem geringſten Hauffen Reim-Schmiede ſo gar aus dem Stegreif gebe, und es iſt keine Zuſammenkunft, keine Hochzeit, keine Wache bey den Verſtorbenen, kein Gaſtmahl, keine Heu- und Erndte-Zeit, wo ſie nicht ſo wohl alt als jung, männlichen und weiblichen Geſchlechts mit lauter, obgleich mehrentheils recht unartig witzigen und ohne lang nachzudenken verfertigten Geſängen darthun, daß in ihren kalten und froſtigen eben ſo gut als in anderweitigen warmen Gegenden eine poetiſche Ader ganz gut zu flieſſen vermögend ſey. Wie aber die Sprache der **Letten** zur Dicht-Kunſt durchaus nicht zu rauh und ungeſchickt, wohl aber gar flieſſend und an ſich lieblich und reitzend ſey, hat ſel. Herr JOHANN WISCHMANN, Paſtor zu Dondangen, in ſeinem unteutſchen Opitz, oder kurtzen Anleitung zur Lettiſchen Dichtkunſt, welche er Dſeesmu-Sagahdaſchana, ein Zuſammenſorgen, Zuſammendencken der Lieder nennet, ſo 1697. zu Riga in 8vo gedruckt worden, mehr denn zu deutlich erwieſen und dargethan.

Jedoch, ich muß bloß bey denjenigen Liedern bleiben, die unſere **Letten** theils ehedem, da ſie noch in

der

der finstern Blindheit des Heydenthums standen, ihrem unlautern Götzendienste, theils auch in denen glückseligen Tagen, da das helle Licht des Evangelii unter ihnen aufgegangen, ihrer nunmehro lautern Verehrung des wahren GOttes gewidmet haben.

Die **Letten** haben ehedem so gut ihre Druiden als andere barbarische Völker gehabt, und ihre Götzen-Priester sind eben solche Poeten gewesen, als sie bey den Aegyptiern, Galliern und den alten Teutschen waren. Es hat ihnen so wenig als den Griechen an Hymnis, Encomiis, Threnis und Versibus bacchicis gefehlet, da sie mit denen Hymnis ihre Götter, mit den Encomiis ihre Helden, mit den Threnis ihre Unglücksfälle und mit den Versibus bacchicis ihre Wollust und Freuden-Tage besungen. Sie verehreten mancherley Götter, welche ihrer Einbildung nach, theils Gute, theils Böse waren. Sie hatten einen Gott der Blumen, des Korns und anderer Früchte der Erden. Sie hatten einen besonderen Gott des Himmels und der Erden, und wiederum einen andern Gott des Meers. Einen Gott der Schiffer, des Weges, der Brunnen und Flüsse, der Gärten, der Wälder, des Reichthums. Einen besondern Gott des Donners und Ungewit-

witters, der Höllen und ewigen Finſterniß, der heiligen Gehäge und Wälder, der Kranckheiten und Gebrechlichkeiten, der Herrſchaften ꝛc. welchen allen ſie öffentliche Gottesdienſte hielten. a) Sie beteten das himmliſche Geſtirn, das Feuer, Schlangen, Kröten und dergleichen Dinge mehr an. b) Fürnehmlich aber iſt von dem weiblichen Geſchlecht und am meiſten von den Schwangern und Kindbetterinnen die Laima, das iſt: die Göttinn des Glücks und vermuthlich jene Juno Lucina, die das Weib beym Terentio um Beyſtand in Kindes-Nöthen anflehete, göttlich verehret worden. c) Dieſen ihren Götzendienſt aber machten die darauf in ihrer Sprache eingerichtete Lieder durchgehends am alleranſehnlichſten, ja ſie ſind von ſolchem Lieder-Weſen ſo gar bey der ſchon angegangenen ſeligen Zeit der

a) vid. Paul EINHORN Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens, ſo vor dem in dieſem Lande geweſen. in 4to Riga 1627. pag. I.

b) vid. M. Sam. RHANAEI Diatr. hiſt. poſter. de antiquis Curlandae gentis moribus. pag. 12.

c) vid. Paul EINHORN Beſchreibung der lettiſchen Nation in 4to Dörpt. 1649. pag. 18.

Reformation nicht leicht abgeſtanden, nach EINHORNS Zeugniß: „Sie, die **Letten**, laſſen noch nicht von „ihrer heydniſchen Abgötterey, ſondern rufen ihre Gö„tzen noch an, wie das ſonderlich aus ihren Liedern, „ſo ſie in ihrer Sprache ſingen, zu vernehmen, welche „denn rechte Hymni Deorum oder Lieder ihrer Götter „ſind, wie ich denn ſelbſt vielfältig gehöret, daß die „Jäger und Wild-Schützen in ſolchen ihren Liedern die „Wald-Mutter, die Reiſenden, die Göttinn des Weges, „die Weiber, die Garten- oder Vieh-Mutter angeru„fen, ja ich habe ohnlängſt gehöret, daß die Fiſcher „ſich beklaget, es wäre die Meer-Mutter oder Göttinn „des Meeres über ſie ſehr erzürnet, und gebe ihnen kein „Gedeyen zu ihrer Handthierung und Fiſcherey. d) Ueberdem ging keines ihrer Hochzeitsfeſte ohne Geſänge ab, und es wurden da ſolche unflätige, unzüchtige und leichtfertige Lieder auf ihre Sprache, Tag und Nacht ohne Aufhören geſungen, daß ſie der Teufel ſelbſt nicht unflätiger und ſchandloſer erdencken und fürbringen mögen. e) Unter allen andern heydni-

d) vid. Idem p. ead.

e) vid. Idem lib. citat. p. 40.

niſchen Feſten aber, war unter ihnen inſonderheit berühmt daſſelbe, an welchem ſie die Seelen der Verſtorbenen geſpeiſet; Dieſe Tage hieſſen ſie Gottes Tage, arbeiteten an ſelbigen nichts, ſondern aſſen und truncken nur und ſungen den Verſtorbenen zu Ehren allerhand Lieder. f)

So ſtand es mit der Curen geiſtlichen Liedern, wo ich ſie anders ſo nennen darf, als noch Finſterniß ihr Erdreich bedeckte, und dieſes damahls unglückliche Volck im Dunckeln des Heydenthums wandelte und man hat wenig mehrere und gegründetere Nachrichten hievon, als diejenige ſind, die dieſesmahl in dieſer kleinen Geſchichts-Sache von mir haben gegeben werden können; Jedoch mögen vielleicht weitläuftigere in dem annoch verſchloſſenen Vorrath anderer wohl vorhanden ſeyn. Ich ſchreite um meiner Abſicht näher zu kommen zu einem andern Periodo, da das Licht des Evangelii nunmehro, obgleich noch unter einem ſehr dicken Nebel in den lettiſchen Gegenden herfür zubrechen anfing. Das war die Zeit, da im 12ten Jahrhundert nach Chriſti Geburt in dem benachbarten Liefland und beſonders durch den Dienſt eines frommen Auguſtiner-Mönchs aus dem Cloſter Segeberg, MEINHARDI, der 1180. verge-

f) vid. Chriſtian KELCHII Liefländiſche Chronic. p. 28. it. Hanovius de Sllicernio veterum Curonum. p. 12.

sellschaftet mit andern geistlichen Standes, daselbst das Christenthum allmählig zu pflantzen ankam, der Name JEsu in diesen Landen bekannter zu werden begunnte. Die sodann in Liefland unter mancher Veränderung, Stöhrung, Ab- und Zunahme aufgegangene Christliche Religion breitete sich auch von Jahr zu Jahr in Curland und Semgallen aus, da von der andern Seite Preussenlandes, der sich alhier mehr und mehr festsetzende teutsche Orden zu sothaner ersten Reformation das möglichste und wichtigste mitgewürcket. Curland befand sich der Zeit unter Oberherren Papistischer Religion, und obgleich dieselben nach Meldung der ältesten Geschicht-Schreiber sich mehr um den Besitz des Landes, als um die Bekehrung der Eingesessenen bekümmerten, obgleich nach der Eroberung dieses Landes den Letten der Name JEsu einigermassen bekannter worden, so war doch die Lehre des Evangelii mit der Abgötterey, Aberglauben und Irrthümern des Pabstthums so verdunckelt, daß dadurch dem Heydenthum nur ein gantz geringer Abbruch geschehen. g) Dennoch sind bey solcher Gelegenheit hie und da einige christliche Gotteshäuser angelegt, und Seelen zur etwanigen Er- und Bekänntniß des Sohnes GOttes, und der Zeit gewöhnlichen äusserlichen Religions-Pflichten angeführet worden. Es waren Kirchlein und Capellen hin und wieder bey den Schlössern und Or-

g) vid. Joh. FISCHERS, General-Superintendenten zu Liefland Vorrede zur Lettischen Bibel in 4to 1689.

Ordens-Häuſern im Lande, wo, wie HENNING h) ſchreibt, ſich etwa ein fauler Pater aufhielt, ſich mit der armen Schäflein Wolle bekleidete, und von ihrem ſauren Schweiſſe ſeinen jährlichen Aufenthalt hatte. Die damaligen Geiſtlichen lieſſen es am Umherziehen im Lande und Meßhalten hin und wieder bewenden, daß man alſo unter ſolchem falſchen, dazu gantz kaltſinnigen Gottesdienſte gar leicht urtheilen mag, wie wenig oder wohl gar nichts von Pſalmen und geiſtlichen Liedern in dieſen Gegenden werde gehöret oder gefaſſet worden ſeyn; Dannenhero unter dem ehemaligen Pabſtthum auch alhie alles in gar groſſer Blindheit und Finſterniß liegen geblieben; wie denn noch bis auf den heutigen Tag die lettiſchen Römiſch Catholiſchen Gemeinen noch keine eigene Geſangbücher haben, ſondern ſich entweder der hieſigen oder Rigiſchen Lutheriſchen bedienen müſſen. Da aber unter dem Hoch-Meiſter teutſchen Ordens **Marggraf Albrecht** und dem Heer-Meiſter **Wolther von Plettenberg** 1522. in **Curland** die Evangeliſch Lutheriſche Lehre ſich mercklich auszubreiten anfing, und unter Zulaſſung und Anordnung ſothaner chriſtlichen Herrſchaft, hie an vielen Ecken und Orten frey und ungehindert geprediget wurde, auch nachgehends am beträchtlichſten **Hertzog Gotthard** höchſtſeligen Andenckens,

h) vid. Sal. HENNINGS wahrhafter und beſtändiger Bericht, wie es in Religions-Sachen in Curland gehalten worden in fol. Roſtock 1589. p. 8.

als ein würcklicher Auriga & Currus Israelis Curonici, wie ihn also HENNING p. 95. mit allem Recht genennet, sich des heilsamen Wercks der Reformation mit unermüdetem Eifer angelegen seyn ließ; so fing man nicht allein an, das Wort GOttes rein und lauter zu lehren, sondern auch solche Lehre unter den Letten durch Einführung und ordentlichen fleißigen Gebrauch christlich evangelisch-lutherischer Lieder unter reichlichem Segen von droben glücklich auszubreiten. So, wie denn alles stuffenweise zu seiner Vollkommenheit schreitet, so ging es nun ebenfalls mit denen Curischen Gesängen zu. Die anfänglich nur wenige aus dem Deutschen übersetzte Haupt-Lieder mußten den Gemeinden mit vieler Mühe allmählig durch Vorbeten und Fürlesen beygebracht werden, und es ward bey der zweyten des Monats October und November 1570. gehaltenen General-Visitation in einer an alle Prediger des Landes ausgefertigten allgemeinen Instruction verordnet, daß ausser der Lehre des göttlichen Wortes, der zehen Gebote, Vater Unsers, Sacramenten ꝛc. das Volck mit allem Fleiß zu den Ceremonien, sonderlich aber zu geistlichen Liedern und Lobgesängen ermahnet und gewöhnet werden sollte. i) Da denn die Lieder den Leuten fürgesprochen, es mit den Gesängen aber vor und nach der Predigt, der gewöhnli-

i) vid. Kirchen-Ordnung des Hertzogthums Curland und Semgallen in 4to. Rostock 1570. in instructione generali omnibus Pastoribus præscripta. Art. 5

lichen Rigiſchen Kirchen-Ordnung gemäß gehalten werden mußte. Sobald denn auch Hertzog Gotthard unter den langwierigen und ſchweren Krieges-Läuften von GOtt etwas mehr Raum und ruhigere Zeiten bekam, wendete er alles nur mögliche zur löblichen Anrichtung und Wachsthum der Kirchen und Schulen ſeines Landes an, that ab und verbot falſche Lehre und abgöttiſche Ceremonien mit gantzem Eifer, und ließ denen unteutſchen Unterthanen zum beſten die Evangelia, den Catechismum Lutheri mit der Auslegung, den Pſalter und andere geiſtliche Lieder in ihre Sprache bringen; war auch ſelbſten den jährlichen Examinibus des unteutſchen Völckleins öfters in höchſter Perſon beywohnend, und ließ denen, ſo in ihrem Catechismo und geiſtlichen Liedern am fertigſten waren, etliches Geld, Gewand zu Kleidern, und dergleichen mehr verehren, damit ihr und anderer Fleiß dadurch noch ferner erwecket würde. k) Weil indeſſen hiemit noch lange nicht alles ausgerichtet war, den Evangeliſchen Lieder-Dienſt unter den Letten in völligen Flor zu bringen; ſo mußte hiezu nothwendig eine ordentliche Sammlung ſolcher Geſänge und derſelben öffentlicher Abdruck, als das füglichſte und geſegneteſte Mittel erwählet werden, und es ſäumete dergeſtalt auch Hertzog Gotthard nicht, ein Geſangbuch, oder wie es in der Ueberſchrift heiſſet: ein Pſalmbuch, mit ſeinen ge-

k) vid. Sal. HENNINGS Liſländiſche Curland. Chronic, Roſtock 1590. in fol. & quidem in præfat. Dav. Chytraei. p. 5. 6.

gemeinen und gebräuchlichen geiſtlichen Liedern, das gantze Jahr über zuſamt den Evangelien und Epiſteln, dem Catechismo Lutheri und der Auslegung, in die unteutſche Curiſche Sprache bringen, vertiren und zum Druck verfertigen zu laſſen, ſendete auch deswegen einen ſeiner Prediger und Correctoren nach Cönigsberg in Preuſſen auf die Naheit ab, damit GOttes heiliger Name deſto reichlicher im Lande wohnen, demſelben fruchtbarlicher, dem armen unteutſchen Volck dieſes Orts in ihrer Sprache eingebläuet und alſo dieſes Chriſtenthums Lehre und Glaubens Confeſſion bey männiglichen bekannter würde. 1) Zu dieſer allererſten Lieder-Sammlung hatte nicht ohne ſaure Mühe und Arbeit ſeliger Herr Johannes RIVIUS, damaliger Paſtor zu Doblehn den Grund geleget, und zur Verdollmetſchung der gewöhnlichen Pſalmen und Geſänge vielen Fleiß angewandt. Da ſelbiger aber unvermuthet und plötzlich aus der Zeit in die Ewigkeit gefordert wurde, mochte er dieſes gar rühmliche Werck nicht völlig zum Stande und würcklicher Ausgabe in den Druck bringen. Dannenhero nach ſeinem ſeligen Abſchied einige des hieſigen Miniſterii Einheimiſche und der Sprache kundige, ſich auf vorerlangten hochfürſtlichen Befehl ſolcher Arbeit von neuem mit glücklichem Fortgang unterzogen. Selbige waren Herr Chriſtian MICKE, Paſtor zu Ekaw, Herr Balthſer LEMBRECK, Paſtor zu Tukum; Herr Gotthard REIMERS, Pa-

1) vid. HENNINGS wahrhafter und beſtändiger Bericht p. 3. 4.

Paſtor zum Bauſchenburg und Johann WEGMANN, Paſtor zur Frauenburg. Durch dieſer treuen Knechte JEſu unermüdeten Fleiß trat das erſte Geſangbuch in Curiſcher Sprache ans Licht, ward 1586. den 10. Octobr. denen durchlauchtigſten Printzen und Fürſten, Herrn FRIDERICH und Herrn WILHELM Gebrüdern, und Hertzogen zu Curland und Semgallen dediciret und übergeben, auch darauf auf gnädigſten Befehl und fürſtliche Koſten Hertzog Gotthards 1587. zu Cönigsberg in Preuſſen abgedruckt, und durch deſſelben Rath, und Kirchen-Viſitatorem Salom. HENNING, im gantzen Lande, laut unten beygefügten hochfürſtl. Befehls m) ausgetheilet. Wenn

m) Von GOttes Gnaden Gotthard, in Liefland, zu Curland und Semgallen Hertzog. Unſern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor. Ehrenveſter, Lieber, Getreuer. Uns zweifelt nicht, ihr werdet wiſſen und verſtanden haben, daß die auf Unſere Koſten und Vorlegunge unteutſche Bücher, als nemlich: das Pſalm oder gewöhnliche Geſangbuch, der Catechismus des ſel. und hocherleuchten Mann GOttes D. Martin LUTHER, mit ſ. Auslegunge, item die jährlichen Evangelien und Epiſteln, nunmehr gedruckt, und von dem Correctore, der deswegen nach Cönigsberg in Preuſſen abgefertiget, herein ins Land gebracht worden ſeyn. Wenn wir nun nöthig erachten, daß dieſelben publiciret, und jede Kirche unſers Fürſtenthums etliche Exemplaria ins Allerförderlichſte behändiget und zugeſtellet werden mögen, damit ſich die Paſtores, ſonderlich bey dem armen unteutſchen Volcke darnach zu reguliren und zu verhalten. Als iſt hiemit an euch Un-

TRÜ Saamatukogu

aber bey der vorseyenden Ausgabe dieses ersten lettischen Gesangbuches, der damalige Rector Magnificus und das Ministerium zu Cönigsberg, als sie um den Druck angegangen und ersucht worden, allerhand Schwierigkeiten gemacht, und sich nicht undeut-

---

Unser gnädiges Begehren und Wollen, daß ihr erster eurer Gelegenheit, und wenn ihr es immer bishero zugestandener Leibes-Schwachheit und Kranckheit halber zu thun vermöget, derselben Exemplaria, so viel ihr dero zu den Curländischen Kirchen vermeinet zu haben, aus unserer Rent-Cammer empfahet, und dieselbe in den Kirchspiels Kirchen hin und wieder bey den Pfarrherren, Diaconen und Seelsorgern distribuiret und austheilet; imgleichen, wie nicht weniger in Semgallen durch derselben Kirchen-Visitatorn und andere zugehörige Personen, mit gnädigem Fleiß verordnen und bestellen wollen; damit also Unser getreuer Eifer und Ernst zu GOttes allein seligmachendem Wort und Verbreitung desselben, (der Verlegunge wollen wir Uns gerne getrösten und schweigen; denn wir ja unserm lieben GOtt, von dem wir es je alles haben, ein viel mehrers zu thun verbunden) nicht möge vergeblich seyn, sondern bey Lehrern und Zuhörern viel Fruchts würken und schaffen; Insonderheit aber werdet ihr möglichsten Fleisses dran seyn, daß sich um dieser Nachrichtunge und Zubereitung willen, die Pastoren nicht auf die faule Seite legen und desto weniger ihres Studirens wahrnehmen; auch sich die Hausväter darum nicht des Sonntags oder andere Festtagen der Kirchen und gemeinen Gottesdienstes in öffentlicher christlicher Versammlung äussern und entschlagen, sondern vielmehr beyderseits Lust und Liebe gewinnen in den Commun-Zusammenkünften einhellig mit Hertz und Munde zusammen

deutlich mercken laſſen, als hätten ſie die Curländiſche Kirche, zumahl da der Zeit im Liefländiſchen, beſonders zu Riga, vom Könige in Pohlen STEPHANO einige Veränderung mit neuer Einſetzung einiger Römiſch Catholiſchen in die Städte und zu Lande vorgegangen, in Verdacht, als hielten ſie, ſowohl Herren als Unterthanen, nicht an der reinen geſunden Lehre der Augſpurgiſchen Confeſſion und dem unverfälſchten Gebrauch der heiligen hochwürdigen Sacramenten; ſo iſt eben dadurch Sal. HENNING, Thuringa Vinarienſis, der Zeit verordneter Curländiſcher Kirchen Viſitator, genöthiget worden, „ſeinen wahrhaften „und beſtändigen Bericht von Religions-Sachen in Curland, „aus beygefügten Fundamenten, ſchriftlichen Urkunden, Docu„menten und wahrhaften Beweiſen 1589. zu ediren, damit, wie er ſchreibt, der gantzen Welt kund und offenbar werde, wie es ſich mit Beſtand der Wahrheit, um der Curiſchen Kirche,

ſammen zu ſitzen, und dem allmächtigen Vater ſamt ſeinem Sohne Chriſto, wahren GOtt und Menſchen, und heiligen Geiſt, vor alle empfangene Gnad und Wohlthat inniglichen zu dancken und hertzlich zu bitten, auch hinführo ſeine arme liebe Chriſtenheit dieſer Oerter gnädiglich wieder der Höllen Pforten zu ſchützen und zu erhalten, auf daß ſein heiliger werther Name hier zeitlich und hernach ewiglich von uns allen ſämtlich geehret und gepreiſet werde; welches alles Wir eurer Treu, Fleiß und Beſcheidenheit thun empfehlen, in Gnaden wiederum zu erkennen. Datum Mytau, am 6. Mart. Anno. 1587.

Lehr und Glaubens-Bekenntniß verhalte, auf daß dem geſchöpften Wahn begegnet und von Herzog Gotthard ſowohl, als deſſen ſämmtlichen Unterthanen und Verwandten, von allen Ständen nichts anders denn gebührlich, und unverweislich desfalls geargwohnet, geredet und gehalten werden möchte.

Man kann gar leicht urtheilen, daß dieſe allererſte Ausgabe der lettiſchen Lieder-Sammlung eben nicht in ſo ſtarcker Anzahl geſchehen, dannenhero ſie auch in kurtzem vergriffen worden, und auch wohl heutiges Tages keines mehr im Lande aufzutreiben ſeyn möchte; es beſorgte dergeſtalt Herr Gotthardt REIMER, lettiſcher Paſtor in Bauske, als welcher bereits an der erſten Sammlung mit gearbeitet, nunmehro eine gantz neue, verfertigte das 2te Curiſche Geſangbuch, ließ ſelbiges 1615 drucken, als welches gantze Werck aus der lettiſchen Hiſtoria Paſſionis Chriſti, Evangeliis, Epiſtolis, Collecten, Catechismo und fürnehmlich aus denen, der Zeit ſchon eingeführten bekannten und gewöhnlichen lettiſchen Liedern beſtehet. Es ward denn dieſes Reimerſche Werck eine geraume Zeit als ein allgemeines Kirchenbuch in den Curiſchen Gemeinen mit gar gutem Nutzen und Erbauung vieler Seelen gebraucht, obgleich darinnen die gebräuchlichen Kirchen-Geſänge nur von Wort zu Wort in unabgemeſſenen Zeilen aus dem Teutſchen ins Lettiſche überſetzet waren, als in den Jahren ſel. Herr Georg MANCELIUS, Theol. Licent. Ober-Paſtor zu Dörpt in Liefland, nachmahls Curländiſcher hochfürſtli-

cher

cher Hof-Prediger dergleichen geistliche Ausarbeitungen, in welchen dem Teutschen alzusehr nachgesehen, gegentheils wiederum die Redens-Arten der Lettischen Sprache zuviel aus der Acht gelassen worden waren, zu übersehen, verbessern und zu vermehren sich angelegen seyn ließ, auch gewisse durchstrichene Buchstaben erfand, durch welche die Worte, so sich mit den teutschen Buchstaben so schlechthin nicht recht schreiben lassen, auch recht gelesen, geschrieben, ausgesprochen und verstanden werden möchten; imgleichen allerhand vertirte geistliche Bücher, als: die Sprüche Salomonis, das Hausbuch Syrach, eine Evangelien-Postille und ein Lettisches Handbuch worinnen ebenfalls einige Lieder vorhanden waren, heraus gab; welche denn auch etlichemahl von neuem aufgeleget worden. n)

Es war indessen aller dieser guten Bemühungen ohngeachtet der bisherige Lieder Vorrath in der Lettischen Kirche nur noch gar klein und geringe. Darum, da unter der Zeit der damalige Mietausche Ober-Pastor und Superintendens, Herr Heinrich ADOLPHI, selbsten manche herrliche und geistreiche Lieder verfertiget, dergleichen Ausarbeitungen sich auch von andern Mitgliedern E. E. Ministerii einliefern ließ, besonders aber ein geschickter Curländer, Christophorus FüRECKER, S. Theol. Stud. ihm eine gar vorzügliche Sammlung theils eigenverfertigter, theils von ihm ins Curische auf eine recht zier-

n) vid. Heinric Adolphi Vorrede zum Lettischen Handbuch.

liche, ungezwungene und verständliche Art übersetzter Lieder, dergleichen in Lettischer Sprache noch nie gesehen worden, hinterlassen; so gab gemeldter Herr Superintendent ADOLPHI, dergestalt das 3te Curische Gesangbuch zu Mietau durch den Druck des Hofbuchdruckers George RADETZKY, 1685. in 4to aus, Sub Tit. Lettische geistliche Lieder und Collecten, wie sie so„ wohl in öffentlicher christlichen Versammlung als auch zu hause in „Andacht zu gebrauchen, theils vormahls von dem weyland Hoch„Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Georgio MANCELIO „aus dem Teutschen übersetzet, theils hernach auch von „dem weyland wohlgelahrten Herrn Christophoro FüRE„CKER, in wohllautende Reime verfasset, und sowohl von „ihm, als auch andern Liebhabern der Lettischen Sprache mit vie„len schönen Reim-Liedern vermehret, zum erstenmal zusammen „ausgegeben und mit der Uebersetzer Namen Initial Buchstaben „angedeutet von Henrico ADOLPHI, der Hertzogthümer „Curland und Semgallen, Superintendenten und Ober-Pa„storn in Mietau„ und ist denn diese Lieder-Sammlung in gemeldten ADOLPHI vermehrtem Lettischen Handbuch anzutreffen.

Kaum waren zwey und vierzig Jahre verflossen, da diese Adolphische Ausgabe von denen Lettischen Gemeinen dermassen vergriffen und verbraucht war, daß man in Ermangelung einheimischer Curländischer Gesangbücher aus Riga die Liefländischen herbey zuschaffen genöthiget war o). Ob gleich nun diese an

o) vid. Alexand. GRAEVENS lettische Vorrede zum allerneuesten Curischen Gesangbuch.

an ſich ſelbſten gar gut waren, ſo wollten ſie ſich dennoch zur Curländiſchen Kirche nicht allzuwohl ſchicken, dannenhero ſeliger Herr Alexander GRAEVEN, Curländiſcher Superintendent und Ober-Paſtor in Mietau, auf eine neue Edition bedacht war, und alſo das 4te Curiſche Geſangbuch 1727. in 4to heraus gab; Dieſe Sammlung führte den Titul: Mietauiſches neues und vollſtändiges Lettiſches Geſangbuch, und wurden davon 1000. Exemplaria zu Mietau, in der Hofbuchdruckerey und Verlag ſel. Georg RADETZKY Wittwe abgedruckt; der Abdruck ſelbſt litte mancherley Stöhrungen, fürnehmlich durch die unverſehene Einäſcherung der Papier-Mühle zu Thomsdorf, wo alles zum Druck dieſes Geſangbuchs fertig liegende Papier verlohren ging, und ein neuer Vorrath dazu allererſt aus Lübeck angeſchaffet werden mußte. Die Lieder des ſeligen Herrn MANCELII, ſind denn auch in dieſer neuen Sammlung ausgelaſſen und alſo gleichſam abgeſchafft worden, worüber Herr Superintendent GRAEVEN in der Vorrede dieſes Geſangbuchs gegründete Urſachen angegeben hat. Nachdem denn auch die Exemplaria dieſes Geſangbuchs im Lande faſt dünne geworden, trat endlich durch unermüdeten Betrieb und Vorſorge gemeldten, bereits in ſeine Ruhe eingegangenen, Herrn Superintendenten Alexander GRAEVEN, das 5te und letzte Lettiſche Lieder-Buch 1744. zu Cönigsberg mit Hartungiſchen Schriften in 8vo ans Licht p). Der Druck dieſes Wercks ward durch

p) Der ſelige Herr Superintendent Alexander GRAEVEN giebt in ſeiner

durch huldreichen Vorschuß E. hohen Landes-Regierung von 200. Thlr. und einen glücklichen Praenumerations-Fortgang von den Gemeinden befördert, und unterscheidet sich derselbe an Schrift und Papier für allen vorhergehenden; Derer darinnen enthaltenen Lieder sind 640. und die Anzahl der gedruckten Exemplarien macht 6000 aus Der völlige Titul ist folgender: „Curländisches neues und vollständiges Lettisches Ge„sangbuch, bestehend aus 640 geistreichen Liedern, theils ganz „neuen in eine wohlklingende Reimart gebrachten Lettischen Lie„dern, nach der Ordnung der meisten teutschen Gesangbücher und „deren Kirchenbrauch eingerichtet, nebst des sel. Hr. Supe„rintendenten Henr. ADOLPHI, verbessertem Lettischen Ge„bethbuch, auf allerley Zeit und Nothfälle und den von sel. „Herrn Licent. G. MANCELIO edirten kleinen Catechismo „LUTHERI, mit der Auslegung, zum gemeinen Besten und „seligen Erbauung der Curländischen evangelischen Lettischen „Gemeinden ausgegeben und zum Druck befördert, von Ale„xander GRAEVEN, der Hertzogthümer Curland, Semgal„len Superintendent und Ober-Pastorn zu Mietau. Cönigs„berg, druckts und verlegts Johann Heinrich HARTUNG, „1744.

Dis

Lettischen Vorrede diese Lieder-Sammlung zwar nur als die 4. in der Ordnung an; er rechnet aber nur von dem Reimerschen Gesangbuch an, sie ist aber in der That die 5te, wenn man von dem allerersten 1587. edirten Lettischen Gesangbuch zu zählen anfängt.

Dies ist denn die Reihe der von Anfang der Reformation bis hieher edirten und den Lettischen christlichen Gemeinden in Curland und Semgallen, zum öffentlichen allgemeinen Gebrauch gewidmeten und verordneten Gesangbücher; Dennoch sind ausser diesem ein paar speciale Lieder-Sammlungen hier zu Lande ans Licht getreten. Die erstere hat zum Urheber sel. Hr. Johann WISCHMANN, Pastorem zu Dondangen, als welcher seinem unteutschen Opitz, oder kurtzen Anleitung zur Lettischen Dichtkunst, sehr wohlgerathene, sowohl teutsch als unteutsch aufgesetzte, geistliche Morgen- und Abend-Lieder, als einen Anhang beygefüget. Die andere Special-Sammlung ist durch den besondern Trieb und Eifer der Grentzhöffschen und Rukerschen Gemeine herfür getreten; denn da diese Gemeine, die ihr vorgelegte Wischmannische Lieder mit ungemeinem Beyfall annahm, und nach dem Buch, woraus solche genommen waren, begierig trachtete; dasselbe aber, nemlich der Lettische Opitz, theils nicht mehr zu bekommen, theils wegen des Haupt-Inhalts der Anweisung zur Lettischen Poesie, denen Curischen Gemeinden eben nicht sonderlich nützlich war, so wurde diese Gemeinde, nachdem sie zu Tragung der nöthigen Unkosten sich willig erbothen, damit beruhiget, daß diese ihnen so gefällige Lieder in ein besonderes neues Buch gebracht werden sollten. Da nun hiezu bereits alles veranstaltet und fertig war, erhielte man unvermuthet von dem frommen Fleisse des nunmehro sel. Hr. B. W. BIE-

NEMANNS, Paſt. zu Spaaren, hundert aus dem teutſchen Geſangbuch mit klugem Nachdencken, guter Beurtheilung und beſonderer Mühe in die Lettiſche Sprache gebrachte und öffentlich noch nicht bekannt gewordene Lieder. Es wurden dergeſtalt dieſe hundert Bienemannſche und die bereits gemeldte Wiſchmannſche Lieder in länglich Octav zuſammen in Mietau durch Georg RADETZKY Anno 1714. gedruckt, und dem damaligen Hertzoge von Curland FERDINANDO, in Lettiſchen ſehr wohlgerathenen Verſen dedicirt; Dieſe Lieder Sammlung führt denn den Namen des Grentzhöffſchen und Kukerſchen Geſangbüchleins, da es ſeine Herausgabe dem gottſeligen Triebe und chriſtlichen Mildigkeit dieſer Gemeine allein zu verdancken hat; als davon ein mehreres aus dieſes Werckleins leſenswürdiger Vorrede ſel. Hrn. M. Sam. RHANAEI, Paſtoris Graentzhovienſis zu erſehen iſt.

So viel von den bisherigen unterſchiedenen Ausgaben, ſowohl allgemeiner als beſonderer Lieder-Sammlungen der Lettiſchen Gemeinden in Curland und Semgallen. Was den Inhalt derſelben anlanget, ſo ſind ſolche durchgehends rein und lauter, dem Worte GOttes und der Aehnlichkeit des Glaubens vollkommen gemäß, hinfolglich von der Art Geſängen gäntzlich entfernet, die beſonders durch die neuern Herrnhutſchen Bemühungen hie und da im Liefländiſchen in Lettiſcher Sprache eingeführet worden ſind. Es iſt kein Glaubens Artieul, von dem ein Chriſt eine wahrhaftige Erkenntnis haben muß; keine

Zeit,

Zeit, die ein Chriſt wohl und gottſelig anzuwenden hat; kein Zufall, der einem Kinde GOttes begegnen mag, und kein Anliegen, darunter er Ermunterung und Freudigkeit für ſeinen Geiſt bedarf, wozu nicht unſere Letten in ihren geiſtlichen Liedern, wie ſolche ihnen heutiges Tages vor Augen liegen, völligen Reichthum göttlicher Gnade für ſich finden könnten.

Dieſe Lieder ſelbſt aber mag man überhaupt in gebundene und ungebundne, in alte und neue, in Ueberſetzungen und Original-Lieder theilen. Zu Anfangs waren die Lettiſchen Lieder nur in Proſa geſetzet, deren die allermeiſten aus der Feder des ſel. Hrn. Licent MANCELII gefloſſen und in den Geſangbüchern mit L. M. gezeichnet ſtehen, die aber nunmehro gantz ausgelaſſen ſind, und der allgemein zu erhaltenden Ordnung des ſingens wegen in denen General-Kirchen-Viſitationibus dieſelben abzuſchaffen veſtgeſetzet und verordnet worden q), nachdem die in ligata weit bequemer und in den meiſten Kirchen bereits gebräuchlich worden. Was die ſogenannten alten Lieder anlanget, ſo ſind dieſelben mehrentheils in der Geſchwindigkeit verfertiget, da das Licht der Erkenntnis nur erſt anfing aufzugehen, und die Lehrer der Sprache noch nicht völlig gewachſen waren, ſie ſind auch nach der wahren Beſchaffenheit der Lieder und der Sprache nicht gerathen; indeſſen haben ſich doch die Leute damit behelfen müſſen, bis die Sprache beſſer gefaſſet, und die

q) vid. GRAEVENS unteutſche Vorrede zum neueſten Mietauſchen Lettiſchen Geſangbuch.

Sonne göttlichen Worts in allen Lehren mit vollem Glantz auf-ging und leuchtete; da denn der treue GOtt ein und andern von ſeinen Knechten erwecket, theils einige alte Lieder umzuſchmel-tzen und ihnen die wahre Geſtalt eines geiſtlichen Liedes zu geben; theils einige gantz neue Geſänge zu verfertigen, und dieſe letzteren ſind denn diejenigen, ſo man in den Curiſchen Geſangbüchern die neuen nennet; ſie ſind auch mehr als die Alten nach der Kunſt gemacht, ihre Worte und Ausdrücke ausgeſuchter, in ein ordentliches Sylben-Maaß und gute Reime gebracht, gehen nach der Melo-dey und haben ordentliche Abſätze, deswegen ſind ſie auch beſſer zu verſtehen, klingen dem Sänger angenehmer, ſind dem Lehr-linge faßlicher und bemächtigen ſich mit einer ſanften Gewalt der Hertzen, und kurtz, wie der Glantz der Sonnen gegen die Dun-kelheit, und das volle Tageslicht gegen die Nachtlichter, ſo ſind dieſe neue Lieder mit jenen alten zu vergleichen, dahero es denn auch geſchehen, daß die ältern Lieder, die gleichſam ihre Zeit ſchon ausgedienet, denen neuen den völligen Platz einräumen müſſen, die denn auch nun auf eine allgemeine Art eingeführt, angenommen und mit völligem Nutzen gebraucht werden r).

Was endlich die Ueberſetzungen und Original-Lieder betrifft, ſo ſind dieſelbe beſonders in dem allerneueſten durch GRAEVEN edirten Geſangbuch beym erſten Anblick zu unterſcheiden, da der Let-

r) vid. M. RHANAEI Vorrede zum Grentzhöffſchen und Rykerſchen Geſangbuch.

Lettischen Uebersetzung der Anfang des teutschen Original-Liedes gleich oben anstehet, die andern aber sich nur so nach ihrer angeführten Melodey zeigen, wie ich denn solcher der Curischen Kirche eigenen Lieder, in diesem neuesten Gesangbuch 61. zehlen können.

Die Verfasser und Urheber sämtlicher Lettischen Gesänge sind ausser dem einzigen Studioso Theol. FüRECKER, durchgehends Diener und Lehrer des Worts GOttes in Cur- und Liefland gewesen, von deren Namen in alten und neuen Gesangbüchern nur die Anfangsbuchstaben bey jedem Liede anzutreffen sind, in dem allerneuesten Gesangbuche aber findet man dieselben vollkommen gleich anfangs ausgedruckt. Ob es nun uns freylich gleichviel seyn mag, wer der Verfertiger eines Liedes sey, sintemalen das Gute, was darinnen ist, nicht von ihnen, sondern vom HErrn kommt, dem auch dafür allein die Ehre gebühret, so mag dennoch dieser treuen Männer, um ihr Gedächtnis auch bey den Auswärtigen in frommem Segen zu erhalten, alhie nicht füglich vergessen werden.

Es wird also angezeiget mit:

H. A. Heinrich ADOLPHI, Superintendens und Pastor primarius zu Mietau.

H. A. Heinricus ADOLPHI, Diaconus letticus zu Mietau.

H. A. P. M. Heinrich ADOLPHI, Paſtor zu Meroten.

C. D. B. Chriſtian Diedrich BRIESKORN, Præpoſitus und teutſcher Paſtor zu Doblehn.

B. W. B. Bernhard Wilhelm BIENEMANN, Paſtor zu Spaaren.

M. A. B. M. Andreas BAUMANN, Diaconus zu St. Johannis in Riga.

L. D. Lutherus DÖRPER, Præpoſitus zu Baurre.

L. D. Liborius DÖPKIN, Paſtor zu St. Johannis in Riga.

J. F. D. Johann Friedrich von DAHLEN.

M. S. G. D. M. Swante Guſtav. DIETZ, Præpoſitus und Paſtor im Liefländiſchen.

C. F. Chriſtopher FÜRECKER, S. Theol. Studioſ.

N. F. H. Nicolaus Friedrich HESPE, Præpoſitus und Paſt. Pr. zu Bauske.

M. H. K. P. M. Heinrich KLEINSCHMID, Paſtor zu Babit, Holm und Pinckenhoff.

C. L. Chriſtianus LAUTERBACH, Paſtor bey der Cathedral-Kirche in Riga.

J. D. P. P. A. Johann Heinrich PALSTERN, Paſtor zu Angern.

M. G. R.

M. G. R. M. Gerhard REMMLING, Superint. und Paſt. Prim. zu Mietau.

J. E. S. Joachim Ernſt SKODAISKI, Paſtor zu Rockenhuſen in Liefland

W. St. Wilhelm STEINECK, Paſt. zu Tuckum.

A. S. Andreas SCHURING.

J. W. P. D. Johann WISCHMANN, Paſtor zu Dondangen.

J. W. W. Pr. Gr. Johann Wilhelm WEINMANN, Præpoſitus zu Grobin.

J. O.
E. G.
J. A.
} hat man nicht ausfündig machen können,

und in der Grævenſchen Edition von 1727. ſind die mehreſten unbezeichneten Lieder von Johann WISCHMANN, Paſtore zu Baldohnen verfertiget worden.

Ich ſchlieſſe bey der Anführung dieſer Lettiſchen Lieder-Dichter mit den merklichen Ausdrücken eines bekannten gelehrten Lieder-Freundes. Wenn man weiß, wer ein Lied gemacht hat, ſo bekommt man dadurch öfters Gelegenheit beides den Verſtand eines Liedes beſſer einzuſehen, als auch an den meiſten, die bey Verfertigung des Liedes gehabte Andacht, andern zum Exempel

der

der Nachfolge anzupreisen. Denn die Lieder sind mehrentheils rechte Hertzensgedancken, und man siehet bey deren Untersuchung, sowohl der Kirchen überhaupt, ins Hertz, wie ihr jederzeit zu Muthe gewesen, als auch diesem und jenem Auctori, was er vor Verfolgung gelitten, vor Wohlthaten und Hülfe von GOtt empfangen, vor Creutz oder sonst für Schicksahle gehabt, darüber er GOtt mit einem Liede oft aus einem gantz sonderbahrem Triebe des H. Geistes entweder gelobet, oder um Hülfe und Beystand angerufen. Zugeschweigen, daß auch aus der Lieder-Historie erhellet, theils was für eine Glaubenslehre öffentlich in den Liedern von Zeit zu Zeit bekannt worden, theils auch wie das Leben der Christen beschaffen gewesen. Ich flehe zuletzt GOtt inbrünstig an, daß er in diesem Letten-Lande sein reines Wort, Kirchen- und Lieder-Dienst, so lange rein und lauter erhalten wolle, bis nach Aufhören aller Sprachen wir insgesamt mit neuen Zungen die Lieder im höhern Chor für dem Stuhl des Lammes absingen werden ohne

ENDE.